

Kei



4

Ms  
Der Durchlauchtigste Fürst und  
**S E R R,**  
**Herr Heinrich,**

Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge, auch Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, gefürsteter Graf zu Henneberg, Grafe zu der Mark, Barby und Ravensberg, Herr zum Ravenstein &c.

Mein Gnädigster Fürst und Herr,  
als ein Würdigster Successor  
Des Weyland Hoch-Würdigsten Durchlauchtigsten Fürsten und

**S E R R R,**  
**Herrn Moriz Wilhelmen,**

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge, auch Engern und Westphalen, postulirten Administratoris des Stiffts Merseburg, Land-Grafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober und Nieder-Lausitz, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark, Barby und Ravensberg, Herrn zum Ravenstein &c.

Meines Gnädigsten Fürsten und Herren,  
Hochseligen Andenkens,

Den 21. April Anno 1731.

Seine  
Hoch-Fürstliche Regierung  
zu Merseburg angetreten,

Wolte  
seine Unterthänigste Pflicht, und Schuldigkeit  
nebst seinen 4 Söhnen

in demüthigster Unterthänigkeit ablegen  
Einunterthänigster Knecht und Diener

**Ehrenfried Grebner, Pagen Hoffmeister.**

EDBUE, gedruckt bey Johann Michael Kühn.

AK



Ze ist der Hauten-Kranck mit schwarzen Flohr be-  
wunden?  
Ach leyder! Dieses macht des grossen Fürsten Fall;  
Der Landes-Herr ist todt, das muß das Land ver-  
wunden,  
Herr Moritz Wilhelm starb, o grauser Donner-  
Knall!

Jedoch nur unverzagt, der Hauten-Kranck grünt wieder,  
Der Landes-Vater lebt, Er ist nun nicht mehr todt:  
HERR HERTZOG lebet ja, Er lieget nicht darnieder,  
Drum ist dem Lande wohl, es hat nun keine Noth.  
Der König stirbet nicht, [a.] will man in Frankreich sagen,  
Wir sagen auch also; Der HERTZOG stirbet nicht.  
Der Landes-Vater lebt, drum hemmet alles Klagen,  
Es bringe, wer da kan ein fröhliches Gedicht.  
Hier liegt Durchlauchtigster ein Blat zu Deinen Füßen,  
Darinnen trifft man nichts, denn frohes Wünschen an,  
Ein jeder treuer Knecht wiew sich jetzt freuen müssen,  
Es tichtet Wünsche aus, was sich nur regen kan.  
Solt ich denn nun allein für andern übrig bleiben?  
Das wäre ja gewis, was wieder alle Pflicht,  
Es walle das Gebüt, es will mich eysrig treiben,  
Zu leisten meine Pflicht, ob es mir gleich gebracht.  
Ich bin zwar kein Poet, doch will ichs darauf wagen,  
Die Hoffnung tröstet mich, es kommt auf Demuth an;  
Dahero will ich auch in aller Demuth sagen,  
Was nur mein treues Herz zu wege bringen kan.  
Der Höchste segne Dich Durchlauchtigster Landes-Vater!  
Er sey DEIN Beystand selbst in DEINEM Regiment,  
Er sey DEIN Schutz und Heil, Er sey DEIN bester Rathher,  
Weil Er DICH selber hat zum Landes-Herrn ernennet!  
Gott gebe Kraft und Stärck, in DEINEM Hohen Alter,  
Er setze DICH die Jahr gleich dem Hiskia zu,  
Er erone DICH mit Gnad und sey auch DEIN Erhalter,  
DEIN Leben sey vergnügt und voller süßen Ruh!  
Dis Einzige erfreut die treuen Unterthanen,  
Und sonderlich die da in DEINEM Schosse sind,  
Die sich zu DEINEM Dienst absonderlich anmahnen,  
Und bloß auf DEINEM Wind, zu warten, sind geschwind.  
Der Himmel lasse auch die Landes-Mutter leben,  
Die DEIN Vergnügen ist, und unser Trost allein,  
Ein Fürstlich Wohlergehn woll' JHdt der Höchste geben,  
So können wir getroßt und voller Freuden seyn.  
Wenn DU nun DEINE Huld wirst überall verfahrencken,  
So finde ich mich auch als DEINEN Diener ein:  
DU wirst gewis an mich in Gnaden auch gedenden,  
Ich werde warlich nicht daraus geschlossen seyn.

- a.) Von denen Königen in Frankreich wird gefaget, daß sie nicht sterben, denn wenn ein König daselbst gestorben, wird sofort der neue gebuldiget, und der Heerholdt ruft zuerst aus einem Fenster; Der König ist todt. Bald darauf ruft er wieder: Der König lebet.



**L**iebe Herr Heinrich, der Herkog in Freuden,  
 Es fliehe es ziehe hinweg alles Leiden,  
 Es blübe, es grüne, das Fürstliche Blut,  
 Gott stärke und erhalte den Fürstlichen Hut.  
 Ob gleich uns der Fall unsers HERZOGS geschmerzet,  
 So hat uns DEIN Anblick doch wieder geberket,  
 Weil Du unser Gnädigster Fürst, wie auch HERR,  
 Das bringet uns Freude, Vergnügung und Ehr.  
 Gott lasse DICH leben, das ist unser Leben,  
 Er stütze den Thron, den Er DICH hat gegeben,  
 Er sehe die Fürstinn auch gnädiglich an,  
 Das ist unser Wünschen, das will jedermann.  
 DICH nennet ein jeder die Sonne des Landes,  
 Du bist der Erretter des drückenden Bandes,  
 Du hilffest uns allen aus Trübsal und Pein,  
 Du bist unsre Freude und Hoffnung allein.  
 Ich bitte nur Gnade für andern zu schencken,  
 Und meiner beständig in Huld zugeedencken,  
 Ich suche einen Gnädigsten Herren an Dir,  
 Ich bleibe DEIN Diener: nur gnädig sey mir.

Dieses schrieb in Unterthänigster Pflicht und  
Schuldigkeit

Johann Ehrenfried Grebner.

Echo:

**S**chläffet uns auch Gott noch grosse Freud erleben? Echo: Leben.  
 Ob gleich ein grosser Schmerz uns vor betroffen hat,  
 Gott giebet Herzeleid, Er kan auch Freude geben, Echo: Eben.  
 Er ist es, der da weiß zu allen Sachen Recht:  
 Der Landes-Vater starb, das machet grosses Klagen, Echo: Lagen.  
 Er lebet aber noch, wer kan mehr traurig seyn?  
 Dem Trauren wollen wir nunmehr ganz absagen, Echo: Sagen.  
 Es weiche ganz zurück Betrübniß, Angst und Pein.  
 Her Herkog Heinrich ist der Landes-Vater worden, Echo: Orden.  
 Gott stärke Seinen Thron, und las DICH glücklich seyn,  
 Er siehet auch nunmehr in der Regenten Orden, Echo: Worden.  
 Drum sey der Himmel selbst Sein Schirm und Schutz allein.  
 Es müsse auch zugleich in allem Glücke schreiben, Echo: Weben.  
 Die da Sein ander ich, und treues Herze heiff,  
 Es müsse dieser Wunsch, so herglich ist, beleben, Echo: Kleben.  
 Ich bitt Durchlauchtigster, das Du mir gnädig seyst.

Dieses schrieb in Unterthänigster Reverentz  
und Ehrerbietigkeit:

Christian Friederich Grebner.

**S**o blühet auch das Glück den Hohen in dem Alter?  
Des Himmels Hülfte kommt gewislich nie zu spat,  
Dis läst erfahren D<sup>er</sup> H<sup>err</sup> der Himmlische Erhalter,  
Da Er Durchlauchtigster Dir solche Gnade that:  
Das Er D<sup>ich</sup> im Alter den Fürst<sup>en</sup>-Hut giebet  
Er schenke auch ferner, was D<sup>ich</sup> nur betiebet.

II.  
Der Himmel sey D<sup>e</sup> H<sup>err</sup> Schuz. D<sup>e</sup> H<sup>err</sup> Thron muß feste stehen,  
Der Wind zerstreue die, die D<sup>ich</sup> zuwieder sind,  
Es blühe immerdar D<sup>e</sup> H<sup>err</sup> Fürstlich Wohlergehen,  
Es wehe über D<sup>ich</sup> der frohe Süde-Wind,  
G<sup>ott</sup> lasse den Gnädigsten Heinrich nur leben,  
Das wird uns glückselige Zeiten auch geben.

III.  
H<sup>err</sup> höre unsern Wunsch und laß ihn ja nicht fehlen,  
Weil du den Fürsten selbst geschenckt den Fürsten-Hut,  
Laß H<sup>err</sup> beständig nur, was Dir gefällt, erwählen,  
So wird auch nicht vergehn Sein froher Fürsten-Muth,  
Es müsse der H<sup>err</sup> nur lange regieren,  
So werden wir lange viel Gnade verspüren.

IV.  
Und denn so will ich mich in D<sup>e</sup> H<sup>err</sup> Gnad auch schließen,  
Durchlauchtster Fürst und Herr, ich bin D<sup>ich</sup> unterthan  
Ich kan ja D<sup>e</sup> H<sup>err</sup> Gnad in Wahrheit gar nicht missen,  
Drum lasse mich doch nicht, nimm mich in Gnaden an.  
Der Himmel D<sup>ich</sup> cröne mit allen den Deinen,  
So haben wir Freude und wissen kein Weinen.

Dieses sehet in Unterthänigster Demuth  
Johann Carl Grebner.

**D**urchlauchtster Fürst und Herr, Du bist der Götter Orden,  
G<sup>ott</sup> aber liebet auch die kleinen Kinderlein,  
Aus deren Mund ist Ihm ein Lob bereitet worden,  
Das klinger seinem Ohr ganz angenehm und fein.  
Ich bin ein kleiner Knab, zugleich Dein treuer Diener;  
Du, aber Großer Fürst, bist auch auf Erden Gott,  
Dahero tret ich auch zu Deinen Füßen kühner,  
Ich hoffe Deine Huld und fürchte keinen Spott.  
Ich will auch meine Pflicht mit Wünschen kurz ablegen,  
Ich zweiffelte auch nicht, Du nimmst es gnädig an,  
Ob gleich die Jugend nicht kan alles recht erwegen,  
So wird es dennoch wohl für D<sup>ich</sup> seyn wohlgethan.  
Ich weiß zu wünschen nichts, denn G<sup>ott</sup>es Gnad und Segen,  
So wird Dein Regiment gewis recht glücklich seyn,  
Er wolle späte Zeit, Gesundheit auch zu legen,  
Ich glaube ganz gewis, es trifft mein Wünschen ein.  
Es lebe auch zugleich Die Deine Seele liebet,  
Dein Theuerstes Gemahl die Deines Thrones Glanz,  
Und Die Sich Dir allein ganz eigen übergiebet,  
Dis Band zerreiße nicht, es bleibe immer ganz  
Wenn Du nun wirst also Dein hohes Glück sehen,  
So denke auch an mich, vergiß des Kleinen nicht,  
Bergönne, daß er darff an Deiner Seiten stehen,  
Er ist ein kleiner Knab, doch auch von treuer Pflicht.

Dieses übergiebet seinem gnädigsten Landes-Vater,  
und H<sup>err</sup> in demütigster Unterthänigkeit.

August Friederich Grebner.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Soll

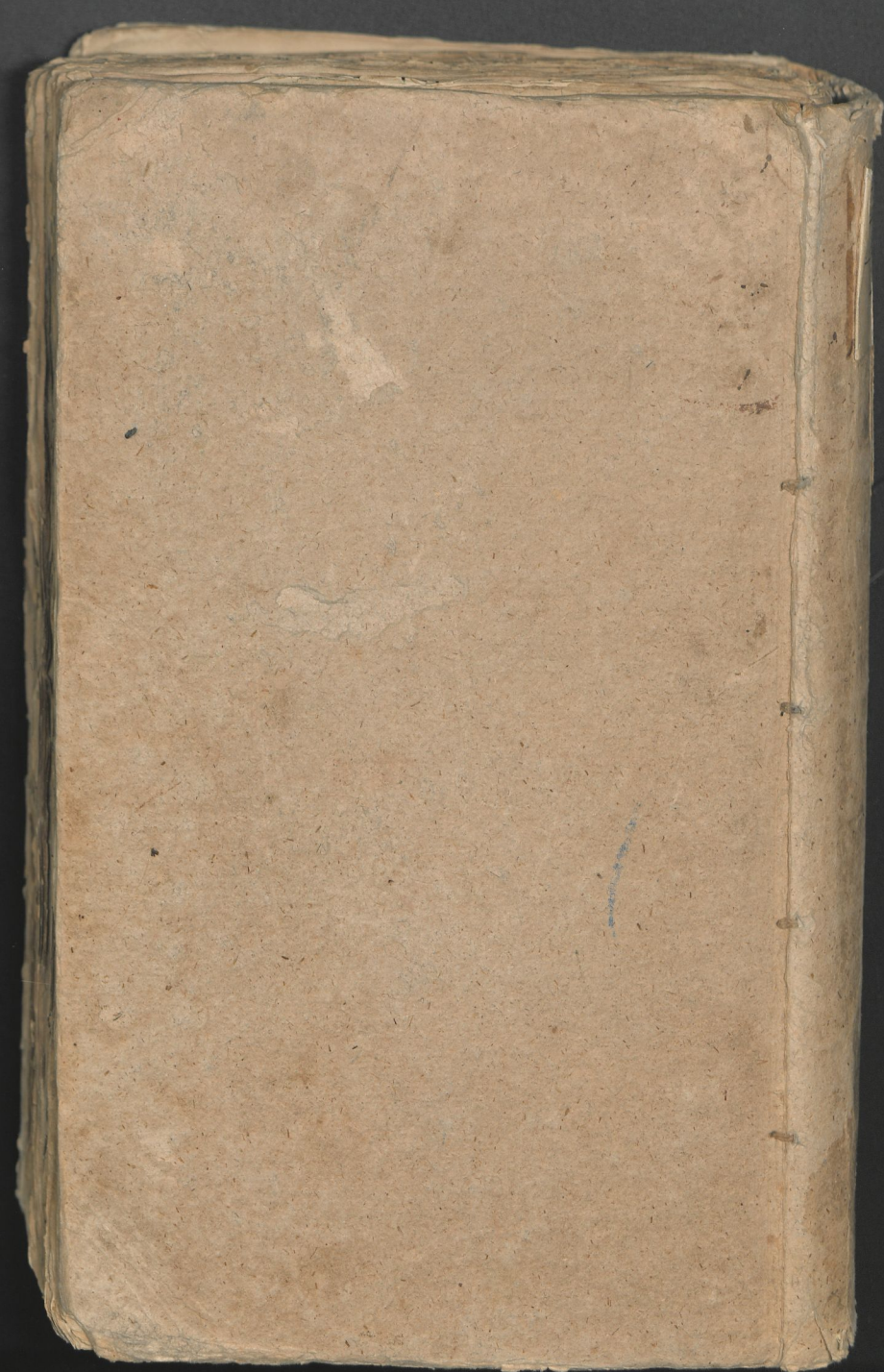
78 N 17

Entl. Handschriften

H. v. 4 m



77-50L





4  
Der Durchlauchtigste Fürst und

S E R R,

Herr Heinrich,

Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge, auch Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, gefürsteter Graf zu Henneberg, Grafe zu der Mark, Barby und Ravensberg, Herr zum Ravenstein zc.

Mein Gnädigster Fürst und Herr,  
als ein Würdigster Successor

Des Weyland Hoch-Würdigsten Durchlauchtigsten Fürsten und

S E R R R,

Herrn Moritz Wilhelmen,

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge, auch Engern und Westphalen, postulirten Administratoris des Stiffts Merseburg, Land-Grafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober und Nieder-Lausitz, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark, Barby und Ravensberg, Herrn zum Ravenstein zc.

Meines Gnädigsten Fürsten und Herren,  
Hochseligen Andenkens,

Den 21. April Anno 1731.

Seine

Hoch-Fürstliche Regierung  
zu Merseburg angetreten,

Wolte

seine Unterthänigste Pflicht, und Schuldigkeit  
nebst seinen 4. Söhnen

in demüthigster Unterthänigkeit ablegen  
Eintunterthänigster Knecht und Diener

Ehrenfried Grebner, Pagen Hoffmeister.

EDTUS, gedruckt bey Johann Michael Kühn.

AK

erueet hast,  
t wird beziehen,  
erungs-Last;  
Seggen blühen,  
hochvergütigt,  
Heinrich le

